

AB 3

Heimat und Migration

Für G-M-E-Niveau

M2 Was ist „Heimat“ – heute?

Ist Heimat das, woher wir kommen, oder das, wohin wir wollen?

Wenn man beginnt, bei Freunden, Kollegen oder Verwandten herumzuzufragen, was Heimat sei, dauert es meinst nicht lange, bis sie erzählen. Woher sie kommen. Warum sie von dort fortgingen. Weshalb sie irgendwann einmal zurückgehen werden oder warum sie nie zurückgehen wollen. Woran sie denken, wenn sie sich an ihre Heimat erinnern. Was sie dabei riechen, schmecken und fühlen.

Für viele Menschen ist Heimat der Ort, an dem sie aufgewachsen sind. Oft verbinden sie Heimat mit einem warmen Gefühl der Vertrautheit, mit der Erinnerung an ein bestimmtes Essen oder Gerüche, Empfindungen. Heimat bedeutet aber auch eine Fülle von Geschichten – von individuellen und oft sehr persönlichen Geschichten.

Lange war Heimat etwas Selbstverständliches, das einfach da war. Nun ist Heimat durch die Flüchtlinge zu einem Begriff geworden, der aufgeladen ist wie kein zweiter. Dabei stellt sich die Frage, wer eigentlich bestimmt, was Heimat ist? Damit verbundene Begriffe wie Heimatfilm oder Heimatvertriebene klingen eher verstaubt, spießig und irgendwie deutschnational. Gleichzeitig ist aber eine neue Sehnsucht nach Heimat zu vermerken. So verkaufen sich „hippe Produkte aus der Region“ sehr gut. Regionale Krimis erfahren einen Boom ebenso wie Kochbücher mit regionalen Rezepten usw. Die Schriftstellerin Juli Zeh, die auf dem brandenburgischen Land eine Heimat gefunden hat, formuliert es so: „Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird. ... (Heimat ist) der Ort, an dem ich sein und bleiben will. Ich habe jetzt das Gefühl, zum ersten Mal eine Heimat zu haben.“ (Zeitmagazin S.18) Dabei stellt Zeh aber in aller Deutlichkeit fest, dass ihre Heimat etwas anderes sei, als die der „eingeborenen“ Brandenburger, also dass der Begriff für verschiedene Menschen etwas ganz Unterschiedliches beinhalte. Für die einen kann der Heimatort ein Gefängnis sein, für die anderen bedeutet er Freiheit.

Für M-E-Niveau:

Immer hat Heimat zu tun mit der Frage nach der eigenen Identität. Wer bin ich? Was will ich? Was kann ich? Die Menschen ringen mit dem Heimatbegriff auf der Suche nach ihrer eigenen Identität. Dabei hat Heimat etwas Leichtes und etwas sehr Schweres zugleich. Innenminister Thomas de Maiziere sagte dazu: „Wir wissen nicht mehr genau, wer wir sind und wer wir sein wollen. Was uns als Deutsche ausmacht.“ (S.21 Zeitmagazin). Auf die Frage, was sie bei Deutschland empfinde, sagte Angela Merkel einmal: „Ich denke an dichte Fenster! Kein anderes Land kann so dichte und schöne Fenster bauen.“ Als die Flüchtlinge kamen, sagte sie aber auch, Deutschland werde sich verändern. Erklärte aber wenig später: „Deutschland wird Deutschland bleiben, mit allem, was uns lieb und teuer ist.“ (S.21 Zeitmagazin). Heimat ist so eine Widerspiegelung der Weltereignisse, dabei aber auch etwas ganz Tiefes, das Halt gibt. Deshalb bedeutet Heimat für viele auch Sicherheit, Orientierung und etwas Berechenbares. Man kennt seine Heimat, sein Umfeld und weiß wie man sein Leben darin organisiert.

Für E-Niveau:

Für Menschen, die gebildet sind, mehrere Sprachen sprechen, Kontakte aufbauen und Beziehungen pflegen können, müsste es damit doch einfach sein, überall auf der Welt eine Heimat zu finden. Doch diese global arbeitenden Personen verbindet eher die Kultur ihres

Unternehmens als die Kultur ihrer Heimat. Sie werden angetrieben durch Neugier, Ehrgeiz und dem Willen, sich über Heimatgefühle hinwegzusetzen. Fragt man sie nach ihrer Heimat, kommt oft die Antwort, dass Heimat ein anderes Wort für Beisammensein sei. Man habe Heimweh nach bestimmten Personen, nach Ritualen oder Festen. Daher kann es vorkommen, dass sich die Heimatstadt der globalen Arbeiter verändert, die Heimat aber bleibt. Dabei können Dinge wie der Kauf einer Eigentumswohnung, also von etwas Eigenem, eine Rolle spielen, ob ein Ort zur zweiten Heimat werden kann. Der Besitz von etwas, das Sicherheit verspricht, kann das Gefühl von angekommen sein, von Beheimatung vermitteln. Nichts desto trotz bleibt aber oft ein Rest vom Gefühl der Fremdheit oder der Distanz. Geht das nun überhaupt, eine Heimat zu finden fern der Heimat?

Für G-M-E-Niveau

Eine Idee davon, wie wichtig den Deutschen Heimat ist, bekommt, wer sich die Sprache anschaut. Im Deutschen ist „daheim“ ein anderes Wort für „zu Hause“ und „heimelig“ ein anderes für „behaglich“. Sprachkenntnisse sind wichtig für Beheimatung. Genauso bedeutsam ist es, nicht aufzufallen. Heimat ist der Ort, an dem das Verhalten im Alltag beherrscht wird mit all den Codes und Chiffren. Irgendwie ist Heimat auch dort, wo sich der Mensch nicht für seine Existenz rechtfertigen muss. Für Fußballfans teilt sich Beheimatung in Unterstützung oder nicht der jeweiligen Nationalmannschaft. Und letztlich ist Heimat dort, wo die Zugehörigkeit außer Frage steht.

(Quelle: Zusammenfassende Gedanken zum Artikel: Der Sehnsuchtsort – Ist Heimat das, woher wir kommen, oder das, wohin wir wollen? Aus dem Zeitmagazin Nr.41, 29. September 2016, S.16-28)

Zusätzlich für E-Niveau:

- „Der Ort, an dem wir aufwachsen, wird zur Heimat, sobald wir ihn verlassen und in die weite Welt ziehen.“ (F.C. Gundlach – Sammler, Kurator und Gründungsdirektor des Hauses der Photographie in Hamburg – S.19 Zeitmagazin)
- „Ich denke, dass ich Heimat mit meiner Kindheit verbinde.“ (Heji Shin – in Seoul geboren, in Hamburg aufgewachsen und jetzt zwischen Berlin und New York lebend – S.25 Zeitmagazin)

Arbeitsaufträge:

- **Empfehlung für das G-M-Niveau:** arbeitsteiliges Vorgehen in Partnerarbeit
- **Empfehlung für E:** arbeitsgleiches Vorgehen in Einzelarbeit

- **G:**Notiert, was bedeutet „Heimat“ im Text.
- **M:** Beschreibt, was bedeutet „Heimat“ im Text.
- **E:** Erörtert die Bedeutung von Heimat an Hand des Textes.